

MEDJUGORJE



Gebetsaktion Maria, Königin des Friedens

Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz

März 2011 / 282

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

„Liebe Kinder!

Die Natur erwacht und auf den Bäumen sieht man die ersten Knospen, die die schönsten Blumen und Früchte bringen werden. Ich wünsche, dass auch ihr, liebe Kinder, an eurer Bekehrung arbeitet und dass ihr jene seid, die mit ihrem Leben Zeugnis geben, damit euer Beispiel den anderen Zeichen und Anregung zur Bekehrung sei. Ich bin mit euch und halte vor meinem Sohn Jesus Fürsprache für eure Bekehrung. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

25. FEBRUAR 2011



MEIN BLICK ZUM KREUZ

Wenn ich aufschaue zum Kreuz, dann schaue ich mit meinem Herzen. Mein Innerstes sehnt sich, den Trost in Jesus am Kreuz zu suchen. Schaue ich das Kreuz an, betrachte ich die Wunden meines Heilands, dann sehe ich all das, was meinen Verstand übersteigt und ich nur mit meinem von der Liebe durchflossenen Herzen erkennen kann. Im Kreuz ruht meine Seele, sie ist dort geborgen. Im Kreuz finde ich all das, was mein Herz ersehnt. Vom Kreuz fließt die ganze Barmherzigkeit Gottes. Im Kreuz finde ich die Liebe, die mich zur Ganzhingabe treibt. Im Kreuz erahne ich das Geheimnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung. Im Kreuz spüre ich die Zärtlichkeit und Sanftheit Gottes. Im Kreuz liegt meine ganze Hoffnung. Im Kreuz ist meine Erlösung, mein Heiland. Im Kreuz finde ich mein Leben.

Darum liebe ich es zum Kreuz aufzuschauen, es zu betrachten, zu umarmen, ja es innig zu lieben, um immer tiefer die Wahrheit zu schauen.

ENTDECKE DEN WEG DER FREUDE..., DEN MARIA UNS ANBIETET!

Die Fastenzeit ist eine Zeit der Gnade, ein grosses Geschenk, das uns die Kirche macht, um uns auf Ostern vorzubereiten. Deshalb ist es wichtig, diese kostbare Zeit nicht zu verpassen, zu vergeuden, sondern sie als Chance zu sehen und diese geschenkte Zeit bewusst zu leben und aus seiner Fülle die Gnaden zu schöpfen, die Gott uns schenken möchte. Denn wir sind berufen, das Leben in Fülle zu empfangen.

Ostern ist das Fest der Freude, der Auferstehung und des Lebens! Maria sehnt sich so sehr danach, dass wir Kinder des Lichtes sind und dieses Licht in die Welt tragen, dort wo wir leben! Damit wir dieses Licht in uns tragen und bewahren können, ist es notwendig, *den neuen Weg der Freude zu erkennen und zu gehen.*

In der Botschaft vom 25. Februar 1987 sagt sie ganz klar, dass wir mit der Sünde nicht glücklich sein können. Aber sie sagt auch: „Ich wünsche, dass jeder von euch glücklich sei, aber mit der Sünde kann es keiner sein. Deshalb, liebe Kinder, betet, und ihr werdet im Gebet diesen neuen Weg der Freude erkennen. Die Freude wird sich in euren Herzen zeigen, und so werdet ihr frohe Zeugen dessen sein, was ich und mein Sohn von euch allen wünschen.“

Maria möchte, dass wir Zeugen Jesu und seiner Auferstehung sind und dass wir die Barmherzigkeit Gottes in unserem persönlichen Leben erfahren. Wenn wir die Barmherzigkeit Gottes erfahren, werden

wir auch mit unseren Mitmenschen barmherziger sein, und unser Herz weitet sich. Das grösste Geschenk von Medjugorje, das uns die Muttergottes machen möchte, so sagt uns der Seher Jakob immer wieder, ist unsere persönliche Bekehrung!!!

Das ist eine grosse Gnade, weil wir dadurch zur wahren Freude gelangen. Danken wir dem Herrn, dass die Muttergottes mit uns ist und bei Jesus für unsere Bekehrung betet. Die Umkehr des Herzens ist ein so grosses Geschenk, weil sich dadurch unser Herz dem Dreifaltigen Gott zuwendet, der die Liebe ist. Diese Liebe, die in der Dreifaltigkeit fliesst, möchte sich ergiessen in unsere Herzen und in unsere Beziehungen. Aber das ist nur möglich, wenn wir radikal mit der Sünde brechen und uns der Gnade Gottes öffnen.



Wir müssen das nicht aus eigener Kraft tun, denn das ist für uns Menschen unmöglich. Aber es braucht unser Zutun und unser Ja! Das heisst, wir müssen Gott die Erlaubnis geben, uns seine Liebe zu offenbaren und uns zu zeigen, wo wir uns bekehren oder an uns arbeiten sollen. Wenn wir Gott unseren „guten Willen“ zeigen, dann kommt Er uns mit seiner Gnade sicher zu Hilfe!

Beten wir für unsere geistlichen Begleiter und die Priester, damit sie uns helfen, den Weg der Umkehr mutig voranzuschreiten! Es ist ein schmaler Weg ... aber er führt zur Fülle der Freude. Wenn man im geistlichen Leben auch schon weit vorangeschritten ist, sollte man immer bereit sein, sich zu bekehren. Denn, so sagt ein altes Sprichwort: „Auch das Alter schützt nicht vor Torheit“!

In der Botschaft vom 25. Februar 1987 sagt uns die Muttergottes auch, dass sie uns mit ihrem Mantel umhüllen will, um uns alle auf dem Weg der Umkehr zu führen. So ist jede Fastenzeit und auch diese für uns eine Chance! Die ganze Liturgie mit ihrer Schönheit und das Wort Gottes wollen uns auf diesem Weg helfen. „Heute“ ist

die Zeit der Gnade zur Versöhnung! Mit sich selbst, mit dem Nächsten und mit Gott! Es ist der Wunsch der Muttergottes, dass wir uns selbst annehmen so wie wir sind, mit unseren Gaben, Fähigkeiten und Talenten, aber auch mit unseren Schwächen, Grenzen und unserer Vergangenheit. Und dass wir auch unseren Nächsten annehmen mit seinen Stärken und Schwächen! „Heute“ ist die Zeit der Gnade und der Heilung!

Durch Taten der Nächstenliebe, Almosen geben und die Barmherzigkeit verändert sich unser Herz, und wir werden dem Herzen Gottes ähnlich. Das Sakrament der Busse ist auch das Sakrament der Heilung, in dem Jesus als Arzt und Heiland durch den Priester die Wunden berührt, verbindet und heilt.

Gott liebt uns so sehr, dass er uns zu nichts zwingen will und unsere Freiheit total respektiert. Auch Maria verbeugt sich vor unserer Freiheit und lädt uns unermüdlich ein, uns auf diesen Weg der Freude einzulassen. Sie gibt uns dazu Hilfen und Mittel, damit wir zum Ziel gelangen, und ihr Ziel ist es, dass wir alle zu ihr in den Himmel kommen!

In der Botschaft vom 25. Mai 1987 sagt sie: „Ich wünsche, dass jeder von euch hier auf Erden glücklich sei und das jeder von euch mit mir im Himmel sein möge. Dies ist, liebe Kinder, das Ziel meines Kommens und mein Wunsch.“

Ja, das ist wirklich ihr Herzenswunsch! Weil sie unsere Mutter ist und uns liebt, ist es ihr nicht egal wie es uns geht. Aber als liebende Mutter fordert sie uns heraus und will, dass wir stark werden durch Gebet und Fasten. Sie führt uns diesen Weg, damit wir leichter erkennen können wo unsere Sünden sind und wo wir an uns arbeiten sollen, um mehr in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben.

Sie möchte, dass wir uns nicht von der Sünde hin und her treiben lassen, sondern dass wir fest in Gott sind und freie Entscheidungen treffen können. So ist der Geist des Fastens, den Maria uns lehrt, ein Weg zum Leben, ein Weg in die Freiheit. Für mich persönlich ist es wirklich eine Quelle der Kraft!

In der Botschaft vom 25. März 87 sagt sie: „Ich rufe jeden von euch auf, dass ihr von heute an das Leben zu leben beginnt, dass Gott von euch wünscht, und das ihr gute Taten der Liebe und der Barmherzigkeit vollbringt. Ich wünsche nicht, dass ihr die Botschaften lebt und Sünde begeht, die ich nicht liebe. Deshalb, liebe Kinder, wünsche ich, dass jeder von euch das neue Leben lebt, ohne all das abzutöten, was Gott in euch erschafft und was er euch gibt.“

Das Ziel des Fastens ist, dass wir die Sünde in uns besiegen. Das Fasten ist ein Mittel zum Ziel und das Ziel ist Gott, die Liebe und dass wir Menschen der Liebe und des Friedens werden, die fähig sind, das Böse in

uns zu stoppen und das Gute zu tun. Ja, dass Jesus in uns leben und herrschen kann.

Ein Fasten, das Gott gefällt, lehrt uns der Prophet Jesaja im Kapitel 58,6f: Das ist ein Fasten wie ich es liebe: ... Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemanden verleumdest ..., dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell ... Das ist ein Fasten wie ich es liebe, ... jedes Joch zu zerbrechen ..., wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden, ... Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte und *deine Wunden werden schnell vernarben!!!*“

Dieses ganze Kapitel ist wunderschön und kann wirklich eine gute Betrachtung in der Fastenzeit sein.

Danke, Maria, dass du für uns betest und dass wir uns dir ganz anvertrauen dürfen. Hilf uns, damit wir unsere Gewohnheiten überprüfen und nicht Sklaven von schlechten Gewohnheiten und von der Sünde bleiben! Hilf uns, in dieser Gnadenzeit gute Entscheidungen zu treffen!

Vergessen wir nicht, dass unser Leben vergänglich ist wie eine Frühlingsblume und dass Maria möchte, dass wir glücklich sind hier auf Erden und zu ihr in den Himmel kommen. Diesen Himmel können wir schon hier auf Erden vorwegnehmen, wenn wir uns entscheiden, den Weg der Heiligkeit zu gehen, wenn wir mit dem Gebet Jesu ernst machen. Denn das „Vaterunser“ ist ein radikales

Gebet, wenn wir es befolgen: „Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden!“

Erlauben wir dem Dreifaltigen Gott in unserer Mitte sein Reich aufzuschlagen, in dem wir ihm den ersten Platz geben und an unserer persönlichen Bekehrung arbeiten.

Wenn Gott sein Reich in uns und unter uns aufschlagen kann, dann fließt die Liebe zwischen uns und in uns. So dürfen wir geborgen sein in der Liebe der heiligsten Dreifaltigkeit. Diese Liebe ist immer in Bewegung, diese Liebe ist nicht statisch, diese Liebe ist Hingabe und verschenkt sich. Sie ist bereit zum Opfer für einen höheren Wert. Diese Liebe ist bereit zu verzeihen und sie auch anzunehmen. Empfangen wir diese Liebe Gottes immer wieder neu im Sakrament der Heilung, im Sakrament der Versöhnung. Jesus beugt sich über den Sünder und Er öffnet sein Herz im Sakrament, um den Menschen zu umarmen, ihn zu trösten, ihn zu hei-



len und seine Wunden zu verbinden. Möge Gott sein Werk in uns und unter uns vollbringen!

Schwester
Hildegard Maria Strittmatter

RADIKAL AUF GOTT EINLASSEN

INTERVIEW VON A. SARRACH MIT DER SEHERIN MARIJA

Viele Gespräche durfte ich seit 1987 mit der Seherin Marija Pavlovic in Medjugorje und anderswo führen. Aber auf jenes am 26. Juni 2008 wurde ich in besondere Weise vorbereitet.

Marija bat mich bei der Erscheinung mit anwesend zu sein. Sie gab mir in dem bis zum letzten Platz belegten Raum zu verstehen, mich neben sie zu knien. Ich sollte die Gegenwart der Gottesmutter aus aller-nächster Nähe miterleben.

Drei Tage danach besuchte sie mich in meiner Unterkunft. Im kleinsten Kreis gab sie mir Gelegenheit, ihr Fragen zu stellen. Sie betrafen Kapitel 12 im Buch der Offenbarung, vor allem das Bild von dem grossen Zeichen am Himmel:

„Eine Frau, mit der Sonne bekleidet“ (Offb. 12,1) und „ein Drache, der ihr Kind verschlingen wollte“ (Offb. 12,4) Ob sie in unserer Zeit Zeichen erkenne, die an diese gewaltige Vision erinnern. Ohne Zögern sagte sie „Ja“.

Es herrsche, so führte Marija Pavlovic-Lunetti aus, eine grosse Verwirrung der Geister; auch in der Kirche, ja sogar bei den Ordensleuten. „Der Teufel will Verwirrung“, fuhr sie fort, „bis in die charismatischen Kreise hinein.“ In diesen wird oft zu sehr auf äussere Zeichen geachtet, auf Wunder zum Beispiel. Worauf es aber ankomme, seien nicht seelische Erfahrungen, Visionen, besondere Zeichen, sondern: das Evangelium ganz konkret zu

leben. Die Hölle wolle Entzweiung in der Religiosität. Viele mystisch Interessierte würden vergessen, was der Völkerapostel Paulus einmal sehr hart gesagt habe: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“ (2 Thess 3, 10b)

Medjugorje sei ein grosses Zeichen für die Kirche. Die Kirche müsse sich ganz Gott zuwenden. Die Soziologie, die immer mehr vorgedrungen sei und das Denken beherrsche, müsse zurückgedrängt werden. Was sie oft sehr bedrücke, sei folgende Beobachtung: Viele Menschen kämen nach Medjugorje voll guten Willens, voll tiefer Frömmigkeit. Oft sind sie eifrige Beter. Und doch habe sie manchmal den Eindruck, dass sie Medjugorje verlassen, ohne verstan-

den zu haben, was die Gospa hier eigentlich anstrebe.

Um es auf eine kurze Formel zu bringen, bat ich sie um Erklärung. „Die Gottesmutter will eine neue Zeit“, lautete die Antwort. Sie lade Menschen ein, sich von ihr erziehen zu lassen. Sie brauche Menschen, die bereit seien, Gott alles zu geben und sich radikal auf Ihn einzulassen.

Mit diesen Menschen möchte sie eine neue Kultur begründen, eine Kultur des Dienens als Gegengewicht zur gottfernen Zivilisation. Die Gospa schenke das Saatgut. Wir sollen es auswerfen. Der Heilige Geist wirke gegen die Kultur des Todes, die sich seit dem 20. Jahrhundert massiv durchgesetzt und die



Papst Johannes Paul II. beim Namen genannt habe.

Grosse Hochachtung äusserte die Seherin für Papst Benedikt XVI. Er sei ein besonderes Geschenk für die Kirche, habe klare Vorstellungen und agiere nach dem Motto: „Euer Ja sein Ja, euer Nein ein Nein.“ In einer Zeit der Ordnungslosigkeit verkörpere er das Prinzip Ordnung und damit klare Orientierung. Behilflich sei ihm dabei sicherlich auch seine deutsche Mentalität. Gegenüber einer Generation und einer Zeit, die alles relativiere, alles in Frage stelle, alle Werte abschwäche oder umdeute, verkünde er unermüdlich dauerhafte, ewige Werte.

Zum Ausklang noch einmal auf die apokalyptischen Bilder im Buch der Offenbarung angesprochen, kam Marija auf eine Ermahnung der Gottesmutter zurück, die diese bereits in den ersten Jahren der Erscheinungen ausgesprochen hatte. „Beobachten Sie das Verhältnis zu den alten Menschen“, meinte Marija Pavlovic-Lunetti, „darin werden Sie ein Zeichen der Zeit erkennen, apokalyptischer Zeit.“ Die Alten würden immer mehr abgeschoben. Was sich aber anbahne, das erfülle sie mit Grauen, erste Anzeichen seien in manchen Ländern erkennbar. „Die Alten sind wie der Stamm des Baumes, ohne den Stamm keine Zweige, kei-



Die Seherin Marija Pavlovic-Lunetti mit der Gruppe, welche die Botschaften übersetzt

ne Blüten und keine Früchte. Das vergessen wir. Die Beziehung zum alten Menschen entscheidet über die Kultur des Lebens.“

Das erste Gebot im Dekalog, das die Beziehungen unter den Menschen ordne, sei das vierte. Und es lasse deutlich erkennen, dass eine Sünde gegen dieses Gebot schwerwiegende Folgen für das Leben haben müsse.

Was mich im Gespräch mit Marija Pavlovic überrascht, ist ihre innere Sicherheit: Sie ist durch keine Frage aus dem Gleichgewicht zu bringen. Hinzukommt ihre theologisch saubere Art zu erklären und zu zitieren. Das hat sie auf keiner theologischen

Hochschule erlernt, sondern in der Schule der Gospa.

Zum Abschied sagte ich ihr: „Also auf Wiedersehen im Himmel.“ Sie wissen ja, wie sehr ich mich nach ihm sehne!“ Bereits im Türrahmen stehend, drehte sie sich um, erhob den Zeigefinger und sagte ganz ernst: „Ich werde darum beten, dass Sie noch lange auf Erden bleiben.“ Ich verstand, was sie mir damit sagen wollte.

*Das Interview führte Alfons Sarrach
Quelle: Gebetsaktion Wien*

Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo

Am 2. Februar 2011 hatte Mirjana ihre monatliche Erscheinung in Italien. Nach der Erscheinung teilte sie uns die folgende Botschaft mit:

„Liebe Kinder! Ihr versammelt euch um mich, ihr sucht euren Weg, ihr sucht, ihr sucht die Wahrheit und ihr vergesst das Wichtigste, ihr vergesst, gut zu beten. Eure Lippen sprechen unendlich viele Worte, aber euer Geist verspürt nichts. Indem ihr in der Finsternis umherirrt, stellt ihr euch sogar Gott selbst nach eurer Vorstellung vor und nicht so, wie er wirklich ist, in seiner Liebe. Liebe Kinder, das wahre Gebet kommt aus der Tiefe eures Herzens, aus euren Leiden, aus euren Freuden, aus eurer Suche nach der Vergebung der Sünden. Das ist der Weg der Kenntnis des wahren Gottes und dadurch auch von euch selbst, denn ihr seid nach seinem Bild geschaffen. Das Gebet wird euch zur Erfüllung meiner Wünsche führen, meiner Sendung hier mit euch: die Einheit in der Familie Gottes. Danke.“

Die Muttergottes hat alle anwesenden Personen gesegnet, sie hat uns gedankt und zum Gebet für die Priester aufgerufen.

DAS ERFREULICHE AN DER BUSSE

VON PATER SLAVKO BARBARIC

Gewöhnlich beauftragt der Priester bei der Beichte den Beichtenden, etwas zu tun oder zu beten, das wir „Busse“ nennen. Eine erwachsene Person, die sich, angeregt durch die Ereignisse, in Medjugorje bekehrte und für die Sakramente vorbereitete, war erstaunt, als der Priester nach ihrer Beichte zur Busse einlud. Sie wiederholte mit ernster Stimme: „Busse!? Haben Sie nicht gerade erklärt, dass es eine Freude ist, beten zu können und zum Gebet eingeladen zu sein, dass es die grösste Freude ist, wenn wir sagen können: verzeih, und es ist uns verziehen?! Deshalb würde ich das gerne beten. Das ist für mich keine Busse.“

Eine andere Person, die nach langer Zeit den Wunsch verspürte, wieder beichten zu gehen, fragte am Ende des Gesprächs vorsichtig: „Bitte, Hochwürden, was bekomme ich jetzt als Strafe?“ – Der Priester antwortete: „Nicht als Strafe, aber als Zeichen des guten Willens und des Versprechens, dass Sie sich selbst nicht weiterhin zerstören werden, beten Sie ...“

„Die Busse“ soll keineswegs als Strafe oder als Beschränkung verstanden werden. Die Busse ist der erfreuliche Teil der Beichte, wenn ich dem, der mich erneut zu seinem Tische einlädt, als Zeichen meiner Freude mit einer konkreten Tat meine Bereitschaft bekunden kann. Die Umkehr ist die Befreiung von der Last und den Wunden, und die Busse



ist ein Zeichen dafür. Sie ist das Zeichen dafür, dass Gott uns noch Zeit und Möglichkeit gibt, unser Leben zu entwickeln und zu reifen. An und für sich ist die Busse die Fortsetzung des Heilungsprozesses. Das kann schmerzhaft sein, aber es ist besser, auf dem Weg der Heilung zu sein, als jede Hoffnung auf das Heil verloren zu haben. Die richtige Einstellung der Busse zu haben bedeutet, zum ständigen Kampf gegen unsere Sündhaftigkeit, zum Kampf gegen die Sünde, uns selbst, den anderen Menschen und damit auch Gott gegenüber bereit zu sein.

Zum Beispiel, wenn jemand trinkt und dadurch den Frieden in sich, in der Familie und in der Gemeinschaft zerstört, könnte Busse für ihn sein: jeden Tag im Gebet die Kraft zu suchen, den Versuchungen des Alkohols zu widerstehen, bis er ganz geheilt ist. Wer ständig flucht und sich über andere ärgert, sollte folgende Busse tun: so lange täglich sein Herz zu reinigen, bis sich sein

Zustand ändert ... Dort, wo es keine richtige Einstellung zur Busse gibt, ist vielleicht das schon geschehen, was niemals hätte geschehen dürfen: nämlich, dass die Sünde, die dadurch verursachte Wunde und die Notwendigkeit von deren Heilung nicht ernst genommen werden. Manchmal entsteht der Eindruck, dass sich durch die Beichte im Menschen eigentlich nichts verändert.

In der Gnade, die wir im Sakrament der Busse erhalten, müssen wir mitwirken. Wenn wir nicht mitarbeiten, geht die Wirkkraft verloren, wie es auch vergebens ist, den besten Samen in unbearbeiteten oder steinigem Boden zu setzen.

Busse ist also die innere Haltung, die Gnade der Heilung zu bewahren und an der Heilung selbst mitzuarbeiten.

Wenn wir begreifen werden, wie sehr es sich lohnt, heil zu sein, dass heisst, lieben, verzeihen zu können und barmherzig zu sein, dann wird es uns nicht schwerfallen, für diese Heilung auch unser ganzes Leben lang das Notwendige zu tun.

*Aus dem Buch
„Beichte - Gib mir dein
verwundetes Herz“
Pater Slavko Barbaric*

*Der Engel trat bei ihr ein und sagte:
„Sei gegrüsst, du Begnadete,
der Herr ist mit dir.
Fürchte dich nicht, Maria;
denn du hast bei Gott Gnade gefunden.
Der Heilige Geist
wird über dich kommen,
und die Kraft des Höchsten
wird dich überschatten.
Deshalb wird auch das Kind heilig
und Sohn Gottes genannt werden.“*

*Da sagte Maria:
„Ich bin die Magd des Herrn;
mir geschehe, wie du es gesagt hast.“*

*Aus dem Lukasevangelium
zum Fest der Verkündigung*



GESPRÄCH MIT P. MARINKO

MEDJUGORJE AM 12. SEPTEMBER 2010



Pater Marinko, ich freue mich, dass wir einander auf dem Križevac getroffen haben. Sie waren heute Hauptzelebrant bei der hl. Messe und haben uns auch bei der Predigt sehr tief sinnige Worte gesagt. Warum sind Sie hier in Medjugorje? Wie kam das?

Pater Marinko: Wir hatten heuer Veränderungen in unserer Provinz. Vor diesen Veränderungen war ich Pfarrer in der Nähe von Medjugorje, in der Pfarre Gradišci. Nach den Veränderungen bekam ich eine neue Funktion. Ich sollte Kaplan in Medjugorje sein, was ich sehr gerne ange-

nommen habe. So bin ich vor 10 Tagen hergezogen.

Pater Marinko, Sie kennen Medjugorje schon jahrelang und Sie haben auch bei den Diensten hier mitgeholfen. Können Sie uns sagen, wie Sie persönlich Medjugorje erleben?

Medjugorje ist für mich ausnahmslos wichtig, weil ich meine Berufung in Medjugorje bekommen habe, das heisst, ich bin dank Medjugorje Franziskaner und Priester geworden. Am dritten Tag der Erscheinungen kam ich als Jugendlicher zum ersten Mal zu Fuss her und ging auf den Erscheinungsberg. Nach diesem ersten Besuch begann ich, täglich auf den Erscheinungsberg zu gehen, denn ich war in Citluk zu Hause, nicht weit von hier. So hatte ich Gelegenheit, alles, was hier geschah, zu sehen. Mich persönlich hat das alles sehr beeinflusst, und schon damals erwachte in mir die Liebe zu Jesus und zur Mutter Maria. So entschied ich mich, der Berufung zum Priester zu folgen. Medjugorje war für mich während meines ganzen Lebens immer sehr bedeutsam, als Seminarist, auf der Fakultät und auch heute als Priester, denn es hat mich immer inspiriert.

Heute gibt es mir Kraft, Christus nachzufolgen. In unserer Zeit ist Medjugorje ein grosses Geschenk für die Kirche. Die Kirche, die heute verschiedene Schwierigkeiten hat, braucht Medjugorje.

Medjugorje lädt ununterbrochen zu etwas Einfachem, aber sehr Wichtigem ein: es lädt zum Leben des Evangeliums ein. Das ist wirklich das Wichtigste. Wir vergessen wegen unserer alltäglichen Pflichten und der Schnelllebigkeit unserer Zeit auf das Evangelium. Die grösste Rolle von Medjugorje ist, dass uns hier die Mutter Maria zu Gott und Seinem Wort zurückführt, damit wir unsere Quellen nicht vergessen. Aber Maria übt keinen Druck und keine Gewalt aus. Sie möchte uns mit einfachen Botschaften, die für alle Lebensstände dieser Welt verständlich sind, unermüdlich einladen, damit wir nicht das Wichtigste in unserem Leben vergessen. Wir wissen vom Evangelium, aber wir leben es nicht. Deshalb lädt sie uns ein, das Evangelium zu leben. Ihre Botschaften sind in Wirklichkeit eine Übersetzung, eine Erklärung des Evangeliums. Eigentlich sagt sie: „Liebe Kinder, lebt das, was euch mein Sohn gesagt hat.“ Medjugorje bringt also nichts Neues, nur den neuerlichen Ruf, das Evangelium zu leben.

Wir kennen das Wort Vergebung, aber in bestimmten Augenblicken vergessen wir darauf und leben es nicht. Wir wissen um die hl. Messe,

um die Beichte und die anderen Sakramente, wir wissen um das Gebet. Aber im Alltag entfernen wir uns davon, und deshalb ist die Mutter Maria da und lädt uns ununterbrochen ein, den Glauben zu leben. Das ist Medjugorje.

Maria möchte auch, dass wir alles mit dem Herzen tun, mit dem Herzen fasten, mit dem Herzen beten. Wir können ununterbrochen beten, aber wenn wir es nicht mit dem Herzen tun, wird es uns nicht viel nützen. Wir tun es dann nur formal. Deshalb kommen viele Menschen überhaupt nicht mehr zur hl. Messe, weil sie diese nicht mit dem Herzen mitfeiern. Oder wenn sie doch kommen, dann kommen sie oft, um die Ordnung einzuhalten. Mit dem Wort „mit dem Herzen“ meine ich, dass man alles, was man tut, aus Liebe, gerne, ohne Zwang tut, aus einem persönlichen Bedürfnis heraus. So ruft uns Maria ununterbrochen auf, alles, was wir tun, mit dem Herzen zu tun, gerne, mit Liebe. Dann feiern wir wirklich heilige Messe, denn bei der Messe schenkt sich uns Jesus mit dem Herzen, deshalb können auch wir Jesus nur verstehen, wenn wir die heilige Messe mit dem Herzen erleben.

Wenn Sie so reden, erinnern Sie mich ganz an P. Slavko Barbaric, der alles mit dem Herzen getan hat. Auch seine Bücher haben dieses Thema. Wie haben Sie P. Slavko erlebt?

Pater Slavko war ein Priester, der die Botschaften der Gospa gelebt und in die Praxis umgesetzt hat. Wenn die Gospa gesagt hat: ‚Betet Jesus im Allerheiligsten Sakrament des Altares an‘, dann hat er das eingeführt. Wenn die Gospa gesagt hat: ‚Fastet mit dem Herzen‘, dann hat er selber gefastet und dann Fastenseminare bei Brot und Wasser im Haus des Friedens angeboten. Wenn die Gospa gesagt hat: ‚Geht in die Natur und entdeckt Gott, den Schöpfer‘, dann hat Pater Slavko den Wald beim Mutterdorf, der buchstäblich eine Müllhalde war, in den Garten des hl. Franziskus umgewandelt. Was immer Pater Slavko tat, führte er aus, weil er die Botschaften der Gospa lebte und diese Botschaften umsetzte. Fast alles, was Medjugorje heute ausmacht, gibt es, weil Pater Slavko es ins Programm von Medjugorje eingeführt hat. Und das ist in erster Linie das Programm der Gos-

pa. Pater Slavko hat sich bemüht, jedes Wort der Gospa zu leben und umzusetzen. Deshalb ist er für uns alle ein Vorbild, ein Beispiel, wie man die Botschaften der Gospa leben soll, wie man das Evangelium leben soll. Pater Slavko ist für mich der beste Schüler der Gospa.

Heuer werden wir den 10. Todestag von Pater Slavko begehen. Sie haben viel von dem erwähnt, wie er in Medjugorje gewirkt hat. Die Gospa hat aber ihren Weg nach seinem Tod fortgesetzt.

Das ist auch ein Zeichen, das wir begreifen müssen: Der Himmel ist nicht von uns Menschen abhängig. Aber ebenso geschieht alles, was hier geschieht, wegen uns und für uns. Die Gospa ist zu uns gekommen und rechnet mit uns, aber die ausschlaggebende Rolle spielen nicht wir, sondern Gott und die Gospa.

Wichtig ist nur, dass wir uns ihr öffnen. Gott sei Dank gibt es viele Menschen, die sich ihr öffnen und die dadurch verändert werden. Auf diese Weise werden sie Zeugen und sie geben Zeugnis in ihrer Familie, in ihrer Kirche, in ihrer Pfarre. So erfahren es andere und kommen deshalb nach Medjugorje. Das ist also der Weg der Gospa. Zuerst empfangen wir die Botschaft, wir leben sie, bezeugen sie, und das sehen die anderen. Man braucht gar nicht viel reden, Medjugorje braucht keine Reklame, weil sich Medjugorje durch lebende Menschen, durch Zeugen verbreitet.

Neben dem Erscheinungsberg und der Kirche ist auch der Krizevac mit dem Kreuz, das 1933 hier errichtet wurde, einer der grossen Gebetsorte. Sie haben heute die hl. Messe hier gefeiert, es waren tausende Menschen dabei. Sagen Sie

uns, was ist der Sinn des Kreuzes im Leben des Menschen?

Das Kreuz ist etwas sehr Schweres. Aber es ist nicht richtig, wenn wir bei diesem ersten Gefühl der Schwere, der Mühe, des Schmerzes stehen bleiben. Dann wird uns das Kreuz zur Last. Das Kreuz hat seine Botschaft, seinen inneren Kern. Man muss in dieses Innere eintreten, über das der hl. Paulus spricht, und wenn wir in das Innere und in die Bedeutung des Kreuzes eintreten, dann wird alles, was schwer und schmerzlich ist, an Schwere verlieren. Dann werden wir Weisheit gewinnen, eine starke Kraft und eine grosse Liebe. Ich kenne viele Menschen, die diese Verwandlung des Kreuzes erlebt haben.

Aus dem Schweren und Schmerzlischen wurde Segen für viele. Maria sagt uns nicht, dass uns Jesus vom Kreuz befreit, sondern dass wir darum beten sollen, das Kreuz tragen zu können. Wenn wir vom Kreuz befreit sein wollen, trennen wir uns von Gott. Wir nehmen es Ihm übel und hadern mit Ihm, warum er uns das Kreuz gibt. Die Gospa aber lehrt uns, unser Kreuz mit Liebe anzunehmen. Das ist der Weg Christi, den Er selbst gegangen ist.

Aus dem Medjugorje-Heft Wien 99

Wir freuen uns, P. Marinko bald an unseren Gebetstreffen begrüßen zu dürfen.



NEUES VON DER UNTERSUCHUNGSKOMMISSION

MARIA KOMMT NIE FÜR SICH SELBST

Sekretär der Internationalen Medjugorjekommission: Papst Benedikt möchte, dass die Prüfung der Erscheinungen in Medjugorje zu einem endgültigen Ergebnis komme.

Rom (kath.net) Salvatore Perella OSM, der Sekretär der Internationalen Kommission für Medjugorje, sagte, der Papst möchte, dass die Kommission die Erscheinungen in Medjugorje prüfe und zu einem endgültigen Ergebnis komme. Das berichtet CNS, die Agentur der US-Bischöfskonferenz. „Es ist schwierig“, „komplex“, doch nicht unmöglich, die Fragen um die Echtheit der Erscheinungen zu beantworten. Auch andere Erscheinungen hätten sich über einen langen Zeitraum erstreckt, erläuterte Perella, dies allein „erwecke kein Misstrauen“. Vergleichbar seien etwa die Erscheinungen von Unserer Lieben Frau von Laus (Frankreich), die sich über 54 Jahre erstreckten und im Jahr 2008 kirchlich anerkannt wurden. Er rechne damit, dass auch die Untersuchungen lange andauern werden.

Die Kirche nähere sich jedem einzelnen Anspruch auf Erscheinungen „mit maximaler Vorsicht, mit Untersuchungseifer und mit einer Einladung dazu, lieber das Evangelium zu leben als Erscheinungen zu folgen“, sagt der Sekretär der Medjugorje-Kommission. Er wies darauf hin, dass die Kirche niemals von den Gläubigen verlangt, dass sie an

Erscheinungen glauben, noch nicht einmal an die kirchlich anerkannten Erscheinungen. Doch „wer an die Auferstehung Christi glaubt, der kann auch an eine Marienerscheinung glauben“, bei welcher Maria körperlich gegenwärtig ist und auf der Erde gesehen werden kann“.

Die katholische Kirche lehre, sagt der Theologieprofessor, dass Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden sei, und dass sie, wie Christus, den Tod besiegt habe und nun in der Ganzheit ihres Seins in himmlischer Herrlichkeit triumphiere. Deshalb könne Maria körperlich erscheinen, was normale Heilige oder andere Verstorbene nicht könnten.

„Maria kommt nie für sich selbst, sondern sie ist ‚Botschafterin Gottes‘, die mit einer bestimmten Botschaft für eine bestimmte Zeit und bestimmten Ort beauftragt ist. Ihre Erscheinungen dienten nicht zu ihrer eigenen Verherrlichung, sondern zur Verherrlichung Gottes.“

Die Internationale Kommission (Leitung: Kardinal Camillo Ruini) wurde 2010 eingesetzt, um die Aussagen von sechs Menschen zu überprüfen, denen laut eigenen Aussagen die Muttergottes erschienen ist bzw. zum Teil noch immer täglich erscheint.

Quelle: www.kath.net

EINLADUNG ZUM GEBETSTREFFEN MIT VORTRÄGEN VON PATER MARINKO SAKOTA

Samstag, 26. März 2011, Luzern

- Wo: Jesuitenkirche Luzern
(im Zentrum von Luzern, 300 m vom Bahnhof entfernt)
- Beginn: 10.30 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit
11.00 Uhr Vortrag P. Marinko Sakota (siehe Heft 280)
12.00 Uhr Heilige Messe
13.00 Uhr Eucharistische Anbetung und Segen



Jesuitenkirche Luzern

Schluss: ca. 13.45 Uhr

Das Gebetstreffen wird musikalisch umrahmt.

Zum Gebetstreffen lädt die Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz ein.

Sonntag, 27. März 2011, Appenzell

- Wo: Klosterkirche Maria der Engel in Appenzell (unmittelbar neben dem Bahnhof)
- Beginn: 13.00 Uhr Vortrag P. Marinko Sakota (siehe Heft 280)
14.00 Uhr Kaffeepause
14.30 Uhr Eucharistische Anbetung
15.00 Uhr Heilige Messe



Klosterkirche Maria der Engel

HOFFUNGSVOLLE JUGEND... VERWURZELT BEIM WELTJUGENDTAG

Im August 2011 werden über 2 Millionen junge Menschen aus etwa 200 Nationen nach Madrid zum 26. Internationalen Weltjugendtag reisen. Auch aus der Schweiz werden über 1000 Teilnehmer erwartet.

Papst Benedikt XVI. ruft die Jugendlichen der Welt dazu auf, die Wurzeln ihres Glaubens wieder neu kennen zu lernen und zu bestärken. In seiner Botschaft zum Weltjugendtag schreibt er: „Das erste Bild ist das eines Baumes, der dank seiner Wurzeln fest eingepflanzt ist, und so aufrecht steht und ihm Nahrung gibt. Ohne diese Wurzeln, würde er vom Wind weggehweht werden und sterben. Was sind unsere Wurzeln?“

Für die Schweiz organisiert die ARGE Weltjugendtag verschiedene Reiseangebote nach Madrid.

Nationales Treffen in Brig

Bereits im Mai 2011 findet in Brig (Wallis) ein dreitägiges nationales Vortreffen statt. Zu diesem Ereignis werden 600 bis 800 junge Menschen erwartet. Zusammen mit dem Schweizer Jugendbischof Marian Eleganti und dem Prediger Pater Johannes Lechner versuchen die Teilnehmer, sich mit diesen Wurzeln des Glaubens auseinanderzusetzen.

VERWURZELT UND GEGRÜNDET IN CHRISTUS,
FEST IM GLAUBEN.

KOL 2,7

Die ARGE Weltjugendtag finanziert sich durch Spenden. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung in die Jugend.

Spenden-Postkonto: 60-497451-5

ARGE Weltjugendtag, 4500 Solothurn

Reise zur Seligsprechung

Da am 1. Mai 2011 der grosse Papst Johannes Paul II. in Rom seliggesprochen wird, hat sich die ARGE Weltjugendtag entschieden, auch dorthin eine Busreise zu organisieren, damit viele junge SchweizerInnen bei diesem einmaligen Ereignis mit dabei sein können.

Weitere Infos

Genauere Informationen (und die Möglichkeit zur Anmeldung) zu den verschiedenen Angeboten finden Sie im Internet unter:

www.weltjugendtag.ch

Informationsmaterial kann auch per Post bestellt werden unter:

ARGE Weltjugendtag

Auf der Mauer 13, 8001 Zürich



2011
BRIG UND MADRID
WELTJUGENDTAG
NATIONALES JUGENDTREFFEN 13.-15. MAI 2011
WELTGRÖSSTES JUGENDTREFFEN
AUGUST 2011
weltjugendtag.ch




MIT KERZEN FREUDE BEREITEN



Barmherziger Jesus



Madonna mit Kind



Hl. Bruder Klaus



Jesulein im Tabernakel



Heiliger Joseph

Bild und Inschrift sind aus Wachs

Grösse: 20 cm /Ø 6 cm

Preis pro Kerze Fr. 14.50
(Ab 10 St. 1 Kerze gratis)

Alle Zierkerzen sind elfenbeinfarbig und mit einem Bild/Gebet versehen.



Heiliger Antonius



Heiliger Schutzengel



Heilige Familie

Batterielämpfli mit Kreuz

Für Kinderzimmer, Gebetsecke, Altersheim, Grab usw.
Ohne Batterien Fr. 19.50
2 Alkali-Batterien Fr. 9.50



Ewiglicht-Ölkerzen

Aus 100% reinem Pflanzenöl. Ideal für die Wohnung (kein Rauch), brennen ruhig.
Brenndauer 8–10 Tage
Grösse: 18 cm /Ø 6 cm



Pakete à 20 Kerzen rot oder weiss Fr. 115.–

Alle Preise ohne Porto!

DVD / VIDEO



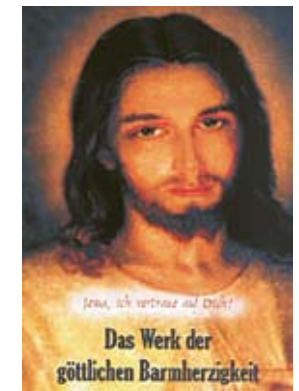
Die Seher
auf dem Prüfstand der Wissenschaft

DVD Fr. 34.-
Doppel-Video zum Sonderpreis von **Fr. 39.50**
(Solange Vorrat)



Rosenkranz
mit Slavko Barbaric

2 CDs zum Sonderpreis von **Fr. 16.-**
(Solange Vorrat)



Sr. Faustyna
Das Werk der göttlichen Barmherzigkeit
DVD Fr. 34.-
Video zum Sonderpreis von **Fr. 29.50**
(Solange Vorrat)



Marcelino
Film
85 Minuten
schwarz/weiss

DVD Fr. 34.-



Das Wunder von Fatima
Film
65 Minuten

DVD Fr. 34.-



S. Barbaric
Sein Leben, sein Werk, sein Weg
Film
180 Minuten

2 DVDs Fr. 40.-



Pater Slavko Barbaric - Im Auftrag der GOSPA
Film
90 Minuten

DVD Fr. 40.-



Pater Pio - Vater von Millionen
Film
60 Minuten

DVD Fr. 36.-

BESTELLADRESSE: Frau Priska Brechbühl-Hüsler - Versand, Stocketli 16, 6112 Doppleschwand, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch

IMPRESSUM

- Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)
- Redaktionsteam: Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen, Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert, Peter Steiner und Stefan Steiger
- Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
- Druck / Auflage: Arnold Druck, Horw; 8000 Exemplare
- Abbildungen: Sammlung Jean-Marie Duvoisin, Gebetsaktion Medjugorje Wien, Gebetsaktion Medjugorje Schweiz,)
- Bildlegende: Frontseite und Rückseite: Sammlung Jean-Marie Duvoisin; Heftmitte: Pietro Perugino, Annunciazione

GEBETSANLIEGEN VON PAPST BENEDIKT XVI. FÜR DEN MONAT APRIL 2011

Dass die Kirche den neuen Generationen durch die glaubwürdige Verkündigung des Evangeliums stets neuen Lebensinn und Hoffnung schenkt und dass Missionare durch die Verkündigung des Evangeliums und das Lebenszeugnis Christus zu allen bringen, die ihn noch nicht kennen.

Herz-Jesu-Freitag: 1. April 2011 Herz-Mariä-Samstag: 2. April 2011

- Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
- Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30–11.30
(übrige Zeit meist Telefonbeantworter)
- Fax: 041 480 11 86
- Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
- Kerzen, CD etc.: Tel. 041 250 26 26
- Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim
International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0
SWIFT-Code: RBAB CH 22670
- Internet, E-Mail: www.medju.ch, mail@medju.ch
internet@medju.ch (für Internet-Belange)
www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)

WALLFAHRTEN 2011 NACH MEDJUGORJE

Graubünden: Ruth Bachmann, Valata, 7138 Surcuolm

- CAR** Info/Anmeldung: Tel./Fax 081 933 33 84, N: 078 911 89 81
Mo. 16.05. bis 23.05.2011 Mit geistlicher Begleitung
Zusteigerorte: Ilanz, Chur, Thusis, Bellinzona

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

- FLUG** Info/Anmeldung: Tel./Fax 061 703 84 06
Fr. 08.04. bis 15.04.2011 Mo. 12.09. bis 19.09.2011
Mo. 25.04. bis 02.05.2011 Mo. 03.10. bis 10.10.2011
Mo. 20.06. bis 27.06.2011 (30. Jahrestag)
Jeweils Priesterbegleitung vorgesehen

Pauli Reisen, 3910 Saas-Grund

- CAR** Info/Anmeldung: Tel. 027 957 17 57
Di. 03.05. bis 10.05.2011 Geistliche Begleitung & erfahrene Reiseleiterin vorgesehen. Weitere Auskünfte: www.paulireisen.ch/medjugorje

Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

- Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87
- | | | | |
|---------------------------|---------------------|---------------------------|--------------------------|
| Sa. 09.04. bis 15.04.2011 | CAR | Sa. 30.07. bis 07.08.2011 | * CAR |
| Mo. 16.05. bis 23.05.2011 | FLUG | | (* = 22. Jugendfestival) |
| Mi. 22.06. bis 28.06.2011 | • CAR | Mo. 05.09. bis 12.09.2011 | FLUG |
| | (• = 30. Jahrestag) | So. 09.10. bis 15.10.2011 | CAR |
| | | Do. 20.10. bis 27.10.2011 | CAR |
- Alle Reisen mit Begleitung

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

- Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82,
Tel. Medjugorje: 00387 63 660 432, www.wallfahrten.ch
- | | | | |
|---------------------------|--------------------------|---------------------------|--|
| So. 24.04. bis 30.04.2011 | BUS | Sa. 03.09. bis 10.09.2011 | FLUG |
| Mo. 09.05. bis 16.05.2011 | FLUG | Sa. 03.09. bis 19.09.2011 | FLUG/BUS |
| Mo. 09.05. bis 21.05.2011 | FLUG | | (Hinflug/Rückfahrt) |
| Mo. 20.06. bis 27.06.2011 | • FLUG | Mo. 12.09. bis 19.09.2011 | BUS |
| | (• = 30. Jahrestag) | Sa. 17.10. bis 24.10.2011 | FLUG |
| Sa. 30.07. bis 06.08.2011 | * FLUG | Sa. 05.11. bis 12.11.2011 | FLUG |
| Sa. 30.07. bis 07.08.2011 | * BUS | | |
| | (* = 22. Jugendfestival) | | Jeweils geistliche Begleitung vorgesehen |

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

- CAR** Info/Anmeldung: Tel. 056 461 63 63
So. 15.05. bis 22.05.2011 Mit geistlicher Begleitung

*„Seht, das ist der treue
und kluge Hausvater,
dem der Herr seine
Familie anvertraut,
damit er für sie Sorge.“*

Aus dem Eröffnungsvers
vom 19. März

